

Das Becken lief schon vor der Einweihung voll

Tag der offenen Tür Windachspeicher ging 1964 in Betrieb. Der sonst unzugängliche Stollen unterm See wird geöffnet

VON STEPHANIE MILLONIG

Finning Einst schlängelte sich hier die Windach durch ein sogenanntes Durchbruchtal Richtung Finning – bis 1961, als mit dem Bau einer Talsperre begonnen wurde. „Ziel war der Hochwasserschutz“, berichtet Andreas Bauer, der beim Wasserwirtschaftsamt Weilheim für den Windach- und den Sylvensteinspeicher zuständig ist. 1964 ging der Stausee in Betrieb, die Behörde lädt anlässlich seines 50-jährigen Bestehens am Samstag, 26. Juli, von 10 bis 16 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein.

Von der Badestelle aus wirkt der Windachspeicher oval. Anhand einer Luftaufnahme lässt sich noch der geschwungene Lauf der Windach an dieser Stelle erkennen, die nun der See einnimmt, begrenzt durch einen Wall im Nordosten. 241 Meter lang und 14 Meter hoch wurde er damals aufgeschüttet, doch da sich der längst begrünte Staudamm in die Talflanken einfügt, wirkt er nicht so monumental wie andere derartige Bauwerke. Das primäre Ziel war es, Orte wie Finning und Eching vor Hochwasser zu schützen. „Wild und ungestüm ist die Windach... sie übertrifft den Lech noch an Wildheit und weist ein nur bei Wildbächen anzutreffendes Abflussverhalten auf“, heißt es dazu in einem älteren Kreisheimatbuch.

Diese Wildheit galt es zu bändigen. Es habe zwei Möglichkeiten gegeben, erläutert der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, Roland Kriegsch. Entweder die Windach auszubauen oder eine Talsperre zu errichten, und den Fluss in seinem Lauf möglichst natürlich zu belassen. Man entschied sich für Zweites und der Landkreis investierte laut Kreisheimatbuch sechs Millionen D-Mark in das Bauwerk. Später ging der Speichersee in den Besitz des Freistaats über. Sowohl südlich des Windachspeichers, als auch nördlich Richtung Finning wurde der Fluss in den 90er-Jahren renaturiert. Mittlerweile ist die weitgehend naturbelassene Windach ab



Wo sich einst die Windach schlängelte, liegt jetzt der Speichersee in seinen Ufern, gestaut durch einen Wall im Taldurchbruch, wie auf diesem Luftbild zu erkennen ist. Gen Südwesten, im Bild oben, breitet sich der Stausee bei Hochwasser weiter aus.

Foto: Bernd Georgi/Wasserwirtschaftsamt

Höhe Obermühlhausen bis zur Mündung in die Amper als Flora-Fauna-Habitat, also als hochwertiges Naturschutzgebiet, benannt.

Seefläche kann sich um das Zehnfache vergrößern

Offiziell eingeweiht werden sollte der Windachspeicher im Oktober 1964, doch die Natur machte den Wasserbauern einen Strich durch die Rechnung: „Vom 1. bis 3. Februar brachte die Windach mit einer der üblichen Taufluten erhebliche Wassermengen“, heißt es in einem Artikel des *Landsberger Tagblatts* vom 7. Februar 1964. Der Speicher hatte damals seine erste Bewäh-

rungsprobe, er wurde auf 625 Meter über Normalnull angestaut und brachte laut damaligem Zeitungsbericht einen Hochwasserrückhalt von 324 000 Kubikmetern. Die 625 Meter sind das sogenannte Stauziel, der Vollstau liegt bei 630,30 Metern. Beim Pfingsthochwasser 1999 wurde laut Bauer auf 630,21 Meter angestaut, beim August-Hochwasser 2000 auf 630,32 Meter, was der bisherige höchste Wert gewesen sei. Die absolut oberste Grenze sei das Hochwasserstauziel von 631,40 Metern. Die Seefläche, die normalerweise rund 13 Hektar umfasst, breitet sich in so einem Fall auf eine Fläche von rund 133 Hektar – vor allem

im Südwesten – aus. Zur Zeit ist der Wasserstand eher niedrig, der sogenannte Grundablass, ein Rohr über das Wasser aus dem See ins Kleinkraftwerk strömt, ist unter der Oberfläche sichtbar. Viel Strom zu produzieren, war nie angedacht, wie der Betriebsleiter vor Ort, Thomas Mayr, erläutert. Über die Ossberger-Durchstömungsturbine lasse sich der Abfluss aber feiner regulieren als über einen Schieber. Die maximale Leistungsfähigkeit liegt bei 40 Kilowatt, im Mittel werden jährlich 110 000 Kilowattstunden erzeugt, was laut Mayr dem Verbrauch von 40 Haushalten entspricht.

Die Finninger bekamen mit dem Speicher nicht nur mehr Sicherheit vor Hochwasser, sondern auch einen Badesee. Und am Samstag, 26. Juli, haben sie und alle anderen Interessierten die Gelegenheit, sich Speichersee und Kraftwerk genauer anzuschauen. Vorgesehen ist laut Kriegsch, verschiedene Stationen aufzubauen, an denen die Mitarbeiter nicht nur Theoretisches erklären, sondern auch in der Praxis den Arbeitsalltag zeigen, beispielsweise Pegelmessungen. Geplant sind regelmäßige Führungen, unter anderem in den sonst unzugänglichen Stollen, der das Rohr des Grundablasses in den See hinein führt.



Ab 1961 wurde in einem Taldurchbruch der Windach nahe Finning der Windachspeicher gebaut. Das dem Hochwasserschutz dienende Bauwerk ging 1964 in Betrieb.

Foto: Wasserwirtschaftsamt



Amtschef Roland Kriegsch (Mitte) mit Andreas Bauer und Betriebsleiter Thomas Mayr (rechts).

Foto: smi

Daten & Fakten

- **Hydrologie** Einzugsgebiet: 61,1 Quadratkilometer. Mittlerer Jahresniederschlag: 1049 Millimeter. Speicherzufluss bei einem 100-jährlichen Hochwasser: 49 Kubikmeter pro Sekunde.
- **Stauziele/Speicherräume** Hochwasserstauziel: 631,40 Meter über Normalnull (mNN); Vollstau: 630,30 mNN; Stauziel: 625 mNN; Absenziel: 623,50 mNN; tiefstes Absenziel: 618,50 mNN; Gesamtstauraum: 4,227 Millionen Kubikmeter, Seefläche bei Hochwasser-Stauziel: 133,04 Hektar, Seefläche bei Stauziel: 13,04 Hektar.

- **Absperrbauwerk** Talsperrenhöhe über Talsohle: 14 Meter; Kronenlänge: 241 Meter, Kronenbreite: fünf Meter; Volumen: 100 000 Kubikmeter.
- **Speicherabgabenanlagen** Grundablass, maximale Abflussleistung: 7,5 Kubikmeter pro Sekunde (m³/s); Betriebsauslass, maximale Abflussleistung: 25 m³/s; Hochwasserentlastung, maximale Abflussleistung: 55 m³/s, Kraftwerk; maximale Abflussleistung: 0,74 m³/s; Ausbauleistung: 40 Kilowatt.
- **Speicherbau** 1961 bis 1964, Nachrüstung 1985 bis 1990. (Quelle: Wasserwirtschaftamt Weilheim)